Saly Mayer : der Mann, der die SS an der Nase heumführte

Autor(en): **Walch, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 37

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saly Mayer

der Mann, der die SS an der Nase herumführte

Vom Textilunternehmer zum Flüchtlingshelfer

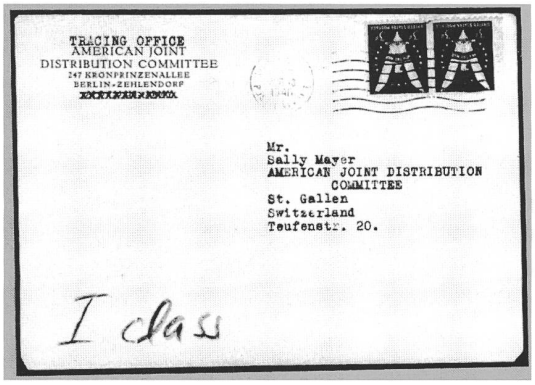
Der 1882 geborene Saly Mayer zog sich in den 30er Jahren aus dem Stickereigeschäft zurück und engagierte sich fortan in der jüdischen Gemeinschaft seiner Geburtsstadt St.Gallen. Er war in verschiedenen Wohlfahrtsvereinen aktiv und amtete zuerst als Sekretär, dann als Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG). Als Mitglied des Schweizerischen Jüdischen Unterstützungsfonds und des Verbandes Schweizerischer Israelitischer Armenpflegen war er stets auf der Suche nach finanziellen Mitteln, um jüdische Flüchtlinge materiell unterstützen zu können. Nach dem Anschluss Österreichs an das deutsche Reich organisierte Mayer zusammen mit den schweizerischen Behörden die Aufnahme von jüdischen Emigranten. Mayer wurde kritisiert, weil er mit der Schweizer Regierung zusammenarbeitete, obwohl diese eine rigide Flüchtlingspolitik verfolgte. In der Folge legte er 1943 das Präsidium des SIG nieder. Drei Jahre vorher war Mayer zum (unbezahlten) Repräsentant des «American Joint Distribution Committee» (AJDC) ernannt worden, einer amerikanischen Flüchtlingsbefreiungsorganisation, und arbeitete von da an eng mit verschiedenen internationalen jüdischen Organisationen zusammen.

Juden gegen Lastwagen

Im April 1944 machte Adolf Eichmann in Übereinkunft mit Himmler den Vorschlag, das Leben einer Million Juden gegen 10'000 Lastwagen einzutauschen, um zwei SS-Divisionen motorisieren zu können. Doch schon drei Monate später war klar, dass dieses Vorhaben nicht durchführbar war. Saly Mayer konzentrierte sich folgedessen darauf, mit den Nazis über die Freilassung der ungarischen Juden in Budapest zu verhandeln. Sowohl die Schweizer Behörden als auch die US-Regierung gaben Mayer grünes Licht für die Verhandlungen, machten aber unmissverständlich klar, dass sie weder finanzielle noch materielle Hilfe leisten würden. Am 21. August 1944 traf sich Mayer mit SS Obersturmbannführer Kurt Becher auf einer Brücke zwischen Österreich und St.Margrethen zu Verhandlungen. Die Deutschen schlugen die Freilassung von Juden im Austausch gegen landwirtschaftliche Maschinen aus den USA vor. Mayer betonte, dass er nur schweizerische Interessen vertrete und bat um Bedenkfrist. Um ihren guten Willen zu zeigen, sandten die Deutschen 318 Juden aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen in die Schweiz. Aufgrund des Rapports von Becher gab Himmler den Plan der sofortigen Deportation der Budapester Juden auf.

Geschickte Hinhaltetaktik

Mayer gelang es, die Deutschen hinzuhalten und zog den Amerikaner Roswell McClelland vom «American War Refugee Board» für die Verhandlungen bei. Als die Deutschen ungeduldig mit dem Abbruch der Gespräche drohten, arrangierte Mayer von privat ein paar Traktoren. Um die deutsche Seite davon zu überzeugen, dass es ihm ernst war, liess Mayer in seinem Namen 5 Millionen Dollar vom AJDC auf ein Schweizer Konto überweisen und zeigte den Deutschen mehrmals die Bankauszüge. Er vergass dabei zu erwähnen, dass McClellands Unterschrift auf den Dokumenten fehlte, obwohl sie zur Freigabe des Geldes erforderlich gewesen wäre. Mit seiner Hinhaltetaktik und seinem Verhandlungsgeschick gelang es Mayer, die Gespräche bis zum Februar 1945 zu verzögern, als Budapest von den russischen Streitkräften befreit wurde. Mehr als 200'000 Juden aus Budapest wurden auf diese Weise gerettet; 1'686 ungarische Juden aus Bergen-Belsen und 1'210 Juden aus dem Ghetto von Theresienstadt wurden im Verlauf der Verhandlungen in die Schweiz abgeschoben; 17'000 österreichische Juden, die nach Auschwitz hätten transportiert werden sollen, wurden als potentielles «Handelsgut» von den Deutschen zurückgehalten; mehrere Tausend heimatlose jüdische Kinder konnten vom Roten Kreuz untergebracht werden. Zum Preis von ein paar Traktoren konnten 250'000 Menschen vor dem Tod gerettet werden. Das in die Schweiz transferierte Geld wurde zurück nach Amerika überwiesen, wo es den Überlebenden des Holocaust zugute kam. Mayers Tätigkeit als Repräsentant des AJDC dauerte noch bis zum 28. Dezember 1949. Am 25. Januar 1950 wurde im Hotel Walhalla in St.Gallen die offizielle Pensionierungsfeier für ihn veranstaltet. Saly Mayer starb im Sommer 1950 an den Folgen eines Herzinfarkts.


TRACING OFFICE
AMERICAN JOINT
DISTRIBUTION COMMITTEE
247 KRONPRINZENALLEE
BERLIN-ZEHLENDORF

Mr.
Sally Mayer
AMERICAN JOINT DISTRIBUTION
COMMITTEE
St. Gallen
Switzerland
Teufenstr. 20.

I class

Oben: Ein Brief vom AJDC an Saly Mayer, datiert vom 13. August 1946
Unten: Saly Mayer (links) mit einem Mitglied des AJDC in den späten 40er Jahren

Quelle: Nelson Larry: «Saly Mayer – The Man Who Cheated the SS». In: American Philatelist, May 1996. (übersetzt und zusammengefasst von Roger Walch)